Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 146 — Montag, den 26. Juni 1939 — 4. Jahrgang

Deutschland von heute ein einziger Block

Dr. Goebbels sprach in Essen - Machtvolle Schlußkundgebung des Gautages - Sieg der Idee

Essen, 25. Juni. Seinen Höhepunkt und Ausklang zugleich erreichte der Gautag Essen 1939 am Sonntagnachmittag mit einer machtvollen Kundgebung auf dem Gaufeld in Essen-Bergeborbeck, wo Reichsminister Dr. Goebbels einen flammenden Appell an die Männer der Formationen, die das weite Feld in dichten Kolonnen füllten, und an die schaffenden Menschen von Ruhr und Niederrhein richtete, die die Kundgebungsstätte rings umsäumten.

Das neugeschaffene Gaufeld gab der abschließenden Großveranstaltung des Essener Gautages einen einzigartigen festlichen Rahmen. Hohe Tannenhecken faßten das amphitheatralisch angelegte riesige Aufmarschgelände des Gaues Essen ein.

Von hohen Masten und mächtigen Fahnentürmen wehten die Banner des Großdeutschen Reiches. Die Standarten und die Fahnen der Formationen umrahmten hinter der breit ausladenden Tribüne das festliche Bild. Hochöfen und Fördertürme, hochgetürmte Halden und weitausgedehnte Fabrikhallen, äußere Zeichen des Landes rastlos schaffender Arbeit, gaben dem Ganzen einen sinnvollen Hintergrund.

Der Regen, der gegen Beginn der Kundgebung einsetzte, vermochte die Zehntausende und Aberzehntausende nicht im geringsten zu beeindrucken, die zum Teil vom weiten Niederrhein her herbeigeeilt und zum Teil schon seit dem Morgengrauen unterwegs waren. Sie bestätigten damit gleichsam das Wort des Gauleiters, das er am Abend zuvor beim Appell des politischen Führerkorps sagte, daß ihm ein verregneter Gautag immer noch lieber sei als eine verdorrende Ernte. Der Regen sei Gold wert für die Landwirtschaft und mache zugleich die Hoffnungen zunichte, die so mancher Einkreisungspolitiker schadenfroh hegte.

Schon auf der Fahrt zum Gaufeld durch die prächtig geschmückten Straßen der Waffenschmiede entbot die Bevölkerung Essens und des Gaues dem Minister herzliche Grüße, die sich beim Eintreffen auf dem Gaufeld zu wahren Jubelstürmen steigerten.

Gauleiter Terboven begrüßte unter dem Jubel der Menge Dr. Goebbels als den alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus an Ruhr und Rhein, der führend angefangen hat, im Ruhrgebiet das aufzubauen, was heute vollendet ist.

Dr. Goebbels spricht

Für die braunen Kolonnen, die hier auf dem Gaufeld in strömendem Regen aufmarschiert sind, ist Dr. Goebbels nicht nur der Reichsminister und nicht nur der Eroberer von Berlin, ihn und die Alte Garde des Gaues schmieden Erinnerungen zusammen, gemeinsames Erleben aus der ersten schönen und schweren Kampfzeit. Namen gewinnen Leben: Essen, Hattingen, die Henrichshütte, wo schon vor 15 Jahren in härtestem Kampf gegen den Marxismus eine Hochburg des Nationalsozialismus erstand. An diese Zeiten erinnerte Dr. Goebbels, als er seine alten Kampfgenossen begrüßt. Von dem Kampf, der einst um Deutschland ging, lenkt er über zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen. Er spricht von der erobernden Kraft der Idee und stellt fest:

„Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Besitz!"

Auch von dieser Stätte aus beweist Dr. Goebbels mit prägnanten Formulierungen die unabdingbare, unerbittliche Notwendigkeit der außenpolitischen Forderungen Deutschlands. Mag das Ausland heute noch behaupten, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm lästig: der Widerhall, den diese Argumente auch hier wieder finden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Block von 80 Millionen steht.

Gerade auch der deutsche Arbeiter hat es begriffen. So zeigt Dr. Goebbels, daß sein Schicksal unlösbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine ureigensten Dinge geht, und daß wir beispielsweise Kolonien nicht um einer Laune willen oder gar für einige wenige Millionäre fordern, sondern damit unsere Söhne dereinst die Luft zum Atmen haben, die sie brauchen.

Mit drei Sätzen legt Dr. Goebbels nochmals unsere Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen das Unrecht von Versailles beseitigen! Wir wollen nicht für immer zu den Habenichtsen gehören! Diese Ziele wollen wir erreichen.

Insbesondere den Engländern hält Dr. Goebbels das Scheinheilige, aber auch Nutzlose ihrer Einkreisungspolitik entgegen.

Das Deutschland von heute, so stellt er unter dem stürmischen Jubel der Massen fest, ist nicht mehr das unpolitische Volk von 1914, ein November 1918 kann sich bei uns niemals mehr wiederholen. Wie ein einziger Block steht das deutsche Volk in blindem Vertrauen hinter seinem Führer, voran die Partei als seine alte Kampfgarde. Wie ein Schwur klingt das Sieg-Heil auf Reich, Volk und Führer über das weite Feld.

Deutschlandreise italienischer Frontkämpfer

Aufmarsch vor dem Führer

München, 25. Juni. Im vorigen Jahr waren 500 deutsche Frontkämpfer Gäste ihrer italienischen Kameraden. Sie wurden mit hohen Ehren und herzlichster Kameradschaft vom Duce und vom italienischen Volk empfangen und verlebten in dem herrlichen Land der südlichen Sonne unvergeßliche Tage.

In Erwiderung dieses Besuches haben nun auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, des NSKK.-Obergruppenführers General der Infanterie Herzog von Koburg, 500 italienische Frontkämpfer eine Deutschlandreise angetreten, an ihrer Spitze der Präsident des Italienischen Nationalverbandes der Kriegsverletzten und Invaliden, Carlo Delcroix. Die Hauptstadt der Bewegung war die erste Stadt des Großdeutschen Reiches, die den italienischen Kameraden ihren herzlichen Willkommensgruß entbieten konnte. Am Brenner schon hatte sie der Herzog von Koburg persönlich empfangen und nach München geleitet.

In der Einfahrthalle des Hauptbahnhofes grüßten die italienischen Fahnen und die Banner der Bewegung. Zur Begrüßung erschienen auf dem Bahnsteig Reichskriegerbundführer General der Infanterie a. D. Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober und der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern Staatsminister Adolf Wagner.

Bei der Einfahrt des Zuges klangen den Frontkämpfern die italienischen Nationalhymnen entgegen, gespielt von einem Musikzug der SS-Verfügungstruppe. Der Herzog von Koburg hieß als erster die Gäste in der Hauptstadt der Bewegung willkommen.

Um 13 Uhr folgten die führenden italienischen Persönlichkeiten einer Einladung des Oberbürgermeisters zu einem Empfang im Festsaal des Alten Rathauses, an dem auch die am Bahnhof erschienenen deutschen Persönlichkeiten teilnahmen.

Nach dem Empfang im Alten Rathaussaal fuhren die italienischen Gäste zum Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum. Hier war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht aufmarschiert. Präsident Delcroix legte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in der Krypta des Ehrenmals einen herrlichen Kranz nieder.

Es war eine Stunde von tiefer Bedeutung, als am Nachmittag nach der Totenehrung am Kriegerdenkmal auf dem Forum der nationalsozialistischen Bewegung die italienischen Frontkämpfer gemeinsam mit den deutschen Frontkämpfern zu einer Feierstunde antraten. Am Führerbau leuchteten italienische Fahnen und die Banner der Bewegung; von den Propyläen wallte eine große italienische Flagge und auf den Propyläen selbst flammten große Feuerschalen. Mit Front zu den Ehrengästen nahmen die italienischen Krieger auf dem Königlichen Platz Aufstellung.

Gegen 17 Uhr erreichte die Feierstunde ihren Höhepunkt. Von der Luisenstraße her hört man jubelnde Heilrufe. Der Führer kommt! Vor den Propyläen begrüßen ihn der Herzog von Koburg und Gauleiter Wagner. Der Führer begibt sich zum rechten Flügel der italienischen Frontkämpfer, wo ihm Präsident Delcroix Meldung erstattet. Die Kapelle der Jungfaschisten stimmt die deutschen Nationallieder an, und nun schreitet der Führer, zusammen mit Präsident Delcroix, die Front der 500 italienischen Frontkämpfer ab, die heute vor ihm aufmarschiert sind und in strammer soldatischer Haltung und mit leuchtendem Auge den Führer der befreundeten Nation grüßen. Immer wieder brausen die Heilrufe der zu vielen Tausenden in der Umgebung des Königlichen Platzes versammelten Volksgenossen auf.

Empfang beim Führer

Im Anschluß an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem Königlichen Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau.

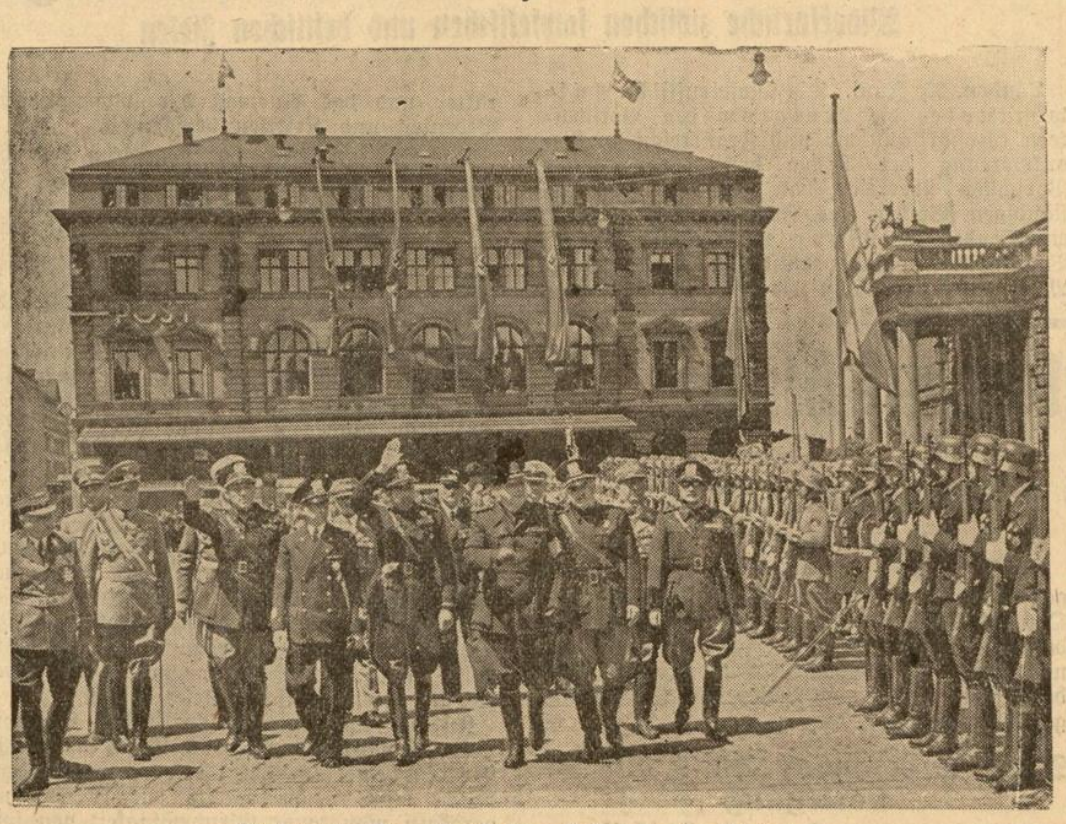
Präsident Delcroix richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschlandbesuch seiner Kameraden Ausdruck gab, die Willens- und Kräfteeinheit der beiden befreundeten Völker unterstrich und den ehrlichen, stählernen Vertrag dem zweideutigen und unverhüllten Goldpakt der anderen gegenüberstellte.

Auf die Ansprache des kriegsblinden italienischen Frontkämpferführers Delcroix antwortete der Führer mit folgenden Worten:

Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden!

Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist.

Sie besuchen das Deutsche Reich in dem Augenblick, in dem wir, die nationalsozialistische und die faschistische Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Neidern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen. Ich bin glücklich, daß dieser Besuch



Italienische Frontkämpfer zu Besuch in Deutschland.
Am Sonntag mittag traf in München eine Abordnung italienischer Frontkämpfer ein, die am Bahnhof von dem Präsidenten der deutschen Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, und dem Reichskriegsopferführer Oberlindober begrüßt wurden. — Unser Bild zeigt die italienischen Gäste beim Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie des Heeres und der SS. In der Mitte der blinde Präsident der italienischen Frontkämpferverbände Delcroix. Ganz links Herzog von Coburg, rechts neben ihm General der Infanterie Ritter von Schobert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutschland erkämpft den ihm gebührenden Rang

Mitreißende Worte Dr. Leys in Essen

Essen, 24. Juni. In einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die im Eispalast, der traditionellen Versammlungsstätte Essens, versammelten 7000 Betriebsführer, Obmänner und Gefolgschaftsmitglieder begrüßten ihn jubelnd als Vorkämpfer eines echten Sozialismus. Jeder Mensch, jedes Volk, so begann Dr. Ley seine Rede, müsse den Weg gehen, den ihm seine Natur vorschreibt.

Der Weg des deutschen Volkes entspreche so seinem natürlichen Rang unter den führenden Nationen. Diesen seinen Anspruch müsse es erkämpfen oder seinen Lebens-Standard weit herabsetzen. „Wir Deutsche", so rief Dr. Ley unter brausendem Beifall aus, „haben den harten Weg des Kampfes gewählt und sind bereit, ihn mit aller Konsequenz zu Ende zu gehen. Jeder einzelne deutsche Arbeiter weiß heute, worum dieser Kampf geht!" Unter der begeisterten Zustimmung der 7000 betonte Dr. Ley den leidenschaftlichen Willen jedes einzelnen Deutschen, den Führer im Kampf um gesicherten Lebensraum mit aller Kraft und allem Können zu unterstützen.

Unser Volk ist nicht mehr das Volk der Grübler, mit dem die Welt einst umspringen konnte, wie sie wollte, sondern ein politisches Volk, das um seinen Anspruch in dieser Welt weiß."

Im Anschluß an die Großkundgebung sprach Dr. Ley in der gleichen Halle vor sämtlichen Parteiführern des Gaues Essen. Ganz besondere Freude erregte bei den Teilnehmern des Gautages 1939 ein Telegramm Hermann Görings an den Gauleiter Terboven, in dem der Generalfeldmarschall dem Arbeitergau Großdeutschlands seine herzlichsten Grüße übermittelte. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß er sich mit der Waffenschmiede des Reiches stets ganz besonders verbunden fühle. Generalfeldmarschall Göring schloß mit der Hoffnung, recht bald einmal selbst vor den Schaffenden an Ruhr und Niederrhein sprechen zu können.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 25. Juni 1939.

Kühl und wolkig.

Kühle Luftmassen drangen in Westdeutschland ein, die aber in unserm Bezirk nur stellenweise zu Gewittern führten. So meldete Dortmund einen fünfstündigen Platzregen, der fast die Hälfte des normalen Juni-Niederschlags lieferte. Mit der Kaltluft hat sich allgemeine Bewölkung eingestellt, die eine stärkere Sonneneinstrahlung und damit auch ein hohes Ansteigen der Temperaturen verhindert. Die Hitzeperiode scheint nunmehr abgeschlossen zu sein, doch sind ergiebigere Regenfälle bei uns immer noch nicht wahrscheinlich.

Vorhersage für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

Für Montag, dem 26. Juni: Ueberwiegend bewölkt. Nur örtlich etwas Regen. Bei um Nord drehenden Winden mäßig warm.

Aussichten für Dienstag, den 27. Juni: Fortdauer des meist bewölkten und nur mäßig warmen Wetters.

Halver

Die Kartoffelkäfersuche.

die für den Samstag morgen für die gesamten Schulen der Gemeinde Halver angesetzt war, wurde störungsfrei durchgeführt und verblieb zum Glück „ohne Erfolg". Am frühen Morgen wurden die Schüler eingeteilt und zu ihren Suchplätzen gebracht. Unter Führung der Lehrer, die oft die Unterteilung in kleinere Gruppen mit einem sogenannten „Gefreiten" vornahmen, wurden die Kartoffelanbauflächen kleineren Umfangs, also in Gärten und kleineren Feldstücken durchsucht. Die Durchsuchung soll gewissenhaft und mit viel Eifer seitens der Kinder durchgeführt worden sein. Der herniedergehende Regen beeinträchtigte zwar die Suchaktion nicht, jedoch machte er die Kinder gehörig naß. Gegen Mittag kamen die meisten Kolonnen wieder zu ihren Ausgangspunkten zurück. Die Bekämpfungsmaßnahmen gegen den gefährlichen Feind unserer Ernährung gehen am kommenden Samstag weiter.

Die volksdeutsche Sammlung des VDA.

ging auch hier in Halver programmäßig vor sich. Sie brachte einen großen Erfolg; die Abzeichen, die übrigens in Aussehen und Ausführung ganz großartig waren, wurden überall gern gekauft. Die anschließenden Sammlungen ohne Abzeichenverkauf durch SA., SS, NSFK. und HJ. brachten ebenfalls noch einen guten Erfolg, ein Zeichen, daß alle Volksgenossen den Bestrebungen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland größte Beachtung entgegenbrachten und für sie eine offene Hand zeigten.

Das Vokalkonzert,

das für gestern morgen im Freibad Herpine angekündigt war, kam nicht zur Durchführung, weil in letzter Stunde der feierliche Anlaß hierfür, die Begehung des Liedertages, um drei Wochen verschoben wurde.

Hugo Karthaus †.

Am Samstag morgen durcheilte die Nachricht unsern Ort, daß auch der zweite Inhaber der Firma Gebr. Karthaus, der Bauunternehmer Hugo Karthaus im Lüdenscheider Krankenhaus verschieden ist. Noch bereits 19 Tagen folgte er seinem vorausgegangenen Zwillingsbruder in die Ewigkeit. Viel Trauer ist um das Abscheiden dieser beiden prächtigen Menschen, nicht nur innerhalb ihrer Familie, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung. Wenn man aus dem deutschen Wortschatz die Worte Fleiß, Zähigkeit, Pflichterfüllung und Treue entlehnen darf, dann gewiß hier in diesem Fall zur Kennzeichnung dieser beiden Firmeninhaber. Unter ihrer Führung hat sich die Firma Gebr. Karthaus in 32 Jahren aus einem kleinen Geschäft zu einem beachtenswerten Unternehmen herausgearbeitet. Besonders schwer trifft aber die Freiwillige Feuerwehr des Amtes Halver, deren Wehrführer der am Samstag verstorbene Hugo Karthaus seit dem 1. März 1938 war, dieser Verlust. Seine Bettung zur ewigen Ruhe auf dem hiesigen Friedhof wird einer großen Anzahl Volksgenossen Veranlassung geben, ihm das letzte Geleit zu geben, und es verbleibt in diesem Fall nicht nur eine Redensart, daß man sein Andenken in Ehren halten will.

Das Deutsche Jungvolk auf Fahrt

Der Sommer hat wieder seinen Einzug gehalten. Sommerzeit ist Wanderzeit. Da auch die großen Ferien vor der Tür stehen, hat die Jugend unseres Bannes und Jungbannes in den nächsten Wochen und für die nächstenen beiden Monate eine ganze Reihe Fahrten und Lager geplant, an der jeder Junggosse und Pimpf teilnehmen kann. Weil das herrliche Erlebnis solcher Feriengestaltung nicht nur einigen oder immer denselben Jungen vermittelt werden soll, hat der Bannführer für die diesjährige Aktion die Parole herausgegeben: „Jeder Junge einmal in einem Lager oder auf Fahrt".

Es ergeht nun die Bitte der Hitler-Jugend an die einzelnen Betriebsführer, den in ihren Betrieben tätigen HJ.-Kameraden den notwendigen Urlaub zu erteilen und ihnen darüber hinaus eine Beihilfe für die Durchführung zu gewähren. Da die Fahrten der HJ. zeitlich hintereinander liegen, fallen in Betrieben, in denen mehrere Jugendliche arbeiten, nicht alle gleichzeitig aus.

Es ist selbstverständlich, daß die Durchführung der Fahrten und Lager bei erfahrenen Führern liegt. Für beste Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt. Den Gesundheitsdienst versehen auf den Fahrten ausgebildete Feldscher, im Lager HJ.-Aerzte. Sieben Fahrten führten HJ.-Führer bereits im Frühjahr durch, um an Ort und Stelle die Marschstrecken bis ins Einzelne festzulegen und genügend Quartiere sicherzustellen. Drei Fahrten werden nach Oberbayern und Tirol, zwei mit Fahrrädern zur Saarpfalz, eine nach Schlesien und schließlich eine Großfahrt mit Autobussen nach Thüringen unternommen. Das diesjährige Zeltlager der HJ. wird in Meinerzhagen durchgeführt.

Auch das Deutsche Jungvolk hat alle Vorbereitungen getroffen. Viele 100 Pimpfe unseres Jungbannes werden wieder hinausziehen, um frohen Herzens an der Seite ihrer Kameraden ihr schönes Vaterland kennenzulernen und fester in die Gemeinschaft der Jugend des Führers hineinzuwachsen. Zunächst sei die Fahrt der Führermannschaft in der Zeit vom 29. Juli bis 14. August in den Gau Ober- und Niederdonau genannt. Sie ist eine Gebietsveranstaltung, an der mehrere 1000 Jungvolk-Führer aus allen Jungbannen teilnehmen. Unser Jungbann tritt unter Führung von Ober-Jungenzugführer Seifert mit über 100 Jungenschafts- bzw. Jungenzugführern an, die per Sonderzug mit 1600 DJ.-Führern nach Hinz fahren. Von dort machen sich die Fähnlein der einzelnen Jungbanne getrennt auf den Weg nach Wien. Insgesamt sind auf dieser Strecke 220 Kilometer zu bewältigen, die teils zu Fuß, teils mit der Bahn und mit Omnibussen zurückgelegt werden.

Der Weg unseres Fähnleins führt zunächst zur ehemaligen tschechischen Grenze, dann durch das Kamptal, durch die Wachau, über St. Pölten und den Wiener Wald. Die Fahrt endet mit einer großen Abschlußkundgebung in Wien.

Das Jungbannzeltlager wird vom 7. bis 21. August auf der „Mark" bei Halver durchgeführt. An ihm sollen etwa 300 Pimpfe der Jahrgänge 26-27 und 27-28 teilnehmen. Es wird ein ausgesprochenes Ferienlager werden, das der rechten und gründlichen Erholung dient. Das Zeltlager besitzt einen tadellosen und trockenen Lagerplatz mit bester Badegelegenheit. Die Umgebung ist herrlich für Geländespiele, kleine Streifen, Sport usw. Jeder Pimpf wird ganz auf seine Kosten kommen.

Als Letztes sei die Großfahrt unseres Jungvolkes durch das Weserbergland genannt. Sie steigt vom 4. bis 18. August. Auch hieran sollen 300 Pimpfe, vor allem die aus dem Jahrgang 25-26, teilnehmen. Diese Großfahrt ist genau so gedacht wie die Fahrt der 600 durch Mecklenburg im Vorjahre. Die Abfahrt geschieht wieder mit Omnibussen bis Warburg. Von dort wird in kleinen Fahrtengruppen zu je 12 bis 15 Pimpfen marschiert. Sie übernachten in Zelten (nur bei günstigem Wetter), bei Bauern und in Privatquartieren. An den Abenden sind die Fahrtengruppen mit den örtlichen Jungvolkeinheiten zusammen. Die Marschstrecken gehen einmal in Richtung Höxter, Hameln und durch den Süntel nach Bückeburg, zum anderen über Detmold, die Externsteine, Bad Meinberg usw. Die Abschlußkundgebung findet auf der Porta bei Minden statt.

Vor Antritt der Fahrt hat sich jeder Junge von seinem Hausarzt auf Tauglichkeit untersuchen zu lassen. Jeder Teilnehmer ist gegen Unfall und Krankheit versichert. Die Anmeldungen sind sofort beim zuständigen Fähnlein-Geldverwalter in bar oder in Sparmarken einzuzahlen.

Bestandene Prüfung.

Reichsbahnbetriebsassistent Karl Filthaus hat vor dem Prüfungsamt der Reichsbahndirektion Wuppertal seine Prüfung zum Reichsbahnassistenten bestanden.

Schalksmühle

Kindertransport zurück.

Vor wenigen Tagen kam ein Kindertransport aus Miesbach (Oberbayern) zurück. Die Kinder sahen alle sehr gut aus. Gleichzeitig verließ ein Transport wieder unseren Ort. Die Kinder werden für mehrere Wochen in Bonndorf im Schwarzwald untergebracht. Ein zweiter Transport ging am gleichen Tage nach dem Kinderheim Harzeck ab. Die in Frage kommenden Eltern werden von der genauen Rückkehr der Kinder rechtzeitig durch die NSV.-Geschäftsstelle benachrichtigt. (x)

Der vom Männer-Gesangverein Schalksmühle für den 25. Juni gemäß den Richtlinien des Deutschen Sängerbundes vorgesehene Liedertag wurde von diesem auf Anordnung der Gauleitung auf den 23. Juli verschoben. Der MGV. wird inzwischen außer seinen im September in Münster zum Gauausscheidungssingen zu übenden Wahlchören auch noch zum Liedertag die vorgeschriebenen Pflichtchöre fertig proben und sie am Liedertag zum Vortrag bringen.

Dahlerbrück

Die hiesige SGV.-Abteilung

hatte zu einem Lichtbildervortrag über „Natur- und Landschaftsschutz" in das Vereinslokal Hotel Hende eingeladen. Lehrer Herminghaus gab zu diesem Lichtbildervortrag die entsprechenden Erläuterungen. Der Vortrag fand bei allen Anwesenden lobhaftes Interesse. Die Abteilung macht dann weiter noch darauf aufmerksam, daß am 2. Juli ein Sonderzug ins obere Möhnetal fährt. Anmeldungen nimmt der Abteilungsleiter Martin Kimm bis zum 27. 6. noch entgegen. (k.)

Aus der Kriegerkameradschaft.

In der kürzlich stattgefundenen Vorstandssitzung der hiesigen Kriegerkameradschaft wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt. So wurde zunächst das diesjährige Fest besprochen. Am 19. und 20. August wird der Verein wieder mit einem größeren Fest an die Oeffentlichkeit treten. Am 19. August, also Sonnabends, findet im Gasthof Thienemann, Im Dahl, ein Kommers statt. Sonntags findet dann im Ort in der Liet ein lustiges Treiben statt. Alles, was zur Volksbelustigung notwendig ist, wird vorhanden sein. In den Lokalen unseres Ortes wird dann für Tanz- und Unterhaltungsmusik gesorgt. Der bisherige Schießmeister Höngen hatte diesen Posten zur Verfügung gestellt. An seiner Stelle wurden die Kameraden Pohl und Neuhaus bestimmt. Der Schießbetrieb soll jetzt wieder regelmäßig betrieben und durchgeführt werden. Es folgte dann noch ein Bericht von dem diesjährigen Großdeutschen Reichskriegertag, an dem einige Kameraden der Kameradschaft teilnahmen. (k.)

Der MGV. „Eintracht" Buschhausen

feierte wie in jedem Jahr auch diesmal wieder sein Waldfest in Buschhausen. Zwar das für diesen feierlichen Zweck von allen Buschhausern ersehnte und gewünschte gute Wetter blieb aus; statt dessen spendete der Himmel seinen schönsten Regen. Der Regen, so willkommen er von allen begrüßt wurde — in diesem Fall verwässerte er etwas die Freude, so daß das „Wald"fest in ein „Saal"fest umgestaltet werden mußte. Selbstverständlich hat der Regen viele Volksgenossen in den ersten Nachmittagsstunden vom Besuch abgehalten; gegen Abend jedoch trafen alle die guten Freunde und Bekannten des Buschhauser Männergesangvereins aus Nah und Fern ein, und freuten sich mit den Buschhausern um die Wette. So fand das Fest dennoch einen guten Verlauf und einen harmonischen Ausklang. Die verschiedenen Buden und Stände hatten jedoch an ihren Plätzen dennoch alles aufgebaut, und wenn auch der Verkehr bei ihnen nicht so stark wie früher war, so konnte man den Umständen entsprechend immer noch zufrieden sein.

Die Musik der 21 Mann starken Bauernkapelle Radevormwald eröffnete mit schneidigen Musikstücken das eigentliche Fest. Danach sang der Männergesangverein Buschhausen unter der bewährten Leitung seines Chorleiters Carl Rothstein (Schalksmühle) sein erstes Lied: „Am Torweg" von Gottfried Angerer und ließ anschließend das Lied „Wie's daheim war" von Gustav Wohlgemuth erklingen. Schon diese beiden Lieder zeigten den Chor auf guter Höhe und lebhafter Beifall seitens der Zuhörer war der verdiente Lohn. Der Gesang zeigte in Ausfeilung und Tempo eine gute Vorbereitung. Auch der als Gast in Buschhausen weilende befreundete Männergesangverein Hahnenberg (Dirigent: Chorleiter K. Langner) zeigte sich gut in Form; er brachte zum Vortrag „Deutschland — heiligen Abend" von Waldemar Bausner. — Nun bot die Bauernkapelle wiederum ein Stück, das Soldaten-Potpourri von Hanemann, das die beifallsfreudige Menge geradezu begeisterte. Weitere Stücke der genannten Kapelle, die Fest-Ouvertüre von Richter und die Jubel-Ouvertüre von Bach fanden ebenfalls viel Anklang. Dankbar waren auch die Besucher für die weiteren Liedergaben der beiden Vereine. Der Männergesangverein Buschhausen zeigte mit dem Liede „Nun ade" von Grün, was er konnte. Das Lied gefiel so gut, daß eine Zugabe verlangt wurde, die der Verein durch „Das Kreuzchen im Winde" wettmachte. Der Männergesangverein Hahnenberg brachte „Wanderschaften" von Zöllner und „Drei Birken" von Hansen. Jedenfalls brachten diese beiden Vereine hier in Buschhausen schönsten Männergesang, der allen sehr gut gefiel, unterbrochen durch gute Musikstücke der Bauernkapelle. Die Veranstaltung zeigte so recht wieder den Zauber der Buschhauser Feste: Alles war eine Kameradschaft und eine Harmonie. Nach dem offiziellen Teil des Programms entwickelte sich eine Festesfreude, an die alle Festteilnehmer noch lange gerne zurückdenken werden.

Dienstplan der HJ

Befehl!
Fliegerschar III 3=143

Montag, den 26. 6. tritt die Fliegerschar um 8 Uhr mit Badezeug am Strandbad an.

Der Führer d. Fliegersch. III=3=143: H.=U. Jung.

Brügge

Der nächste Schulungsabend

findet am Dienstag, dem 27. Juni 1939 um 20,30 Uhr im Saale des Hotels Paßmann statt, an dem sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte teilzunehmen haben.

Autounfall.

In der gefährlichen Kurve auf der Volmestraße in Stephansohl fuhr ein neues Personenauto gegen einen Baum und stürzte dann die Böschung hinunter. Eine Dortmunder Familie hatte den Wagen aus den Adlerwerken in Frankfurt geholt und befand sich auf der Heimfahrt. Der Vorderteil des Wagens und eine Seite der Karosserie wurden derart beschädigt, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Glücklicherweise wurde von den drei Insassen keiner erheblich verletzt, nur der Sohn trug eine Wunde an der Hand davon, die ärztlicherseits verbunden wurde. Dem Wagenführer soll eine Mücke ins Auge geflogen sein, wodurch er die Gewalt über den Wagen verloren haben will. (v.)

Kierspe-Bhf.

Um die Fahnenallee.

Die am Geburtstage des Führers zum ersten Male aufgestellten 120 Fahnen sollen in Zukunft das einheitliche Bild unseres Ortes an großen Festtagen noch mehr verschönern. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die Fahnenstangen weiß gestrichen werden, um somit auch alle Einflüsse der Witterung zu verhindern. Die Ortsgruppenleitung bittet daher diejenigen Volksgenossen, die Fahnenmasten in Verwahr haben, diese in weißer Farbe zu streichen. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß in Zukunft die Fahnen keinesfalls mehr ausgeliehen werden, so daß jeder Volksgenosse die Gewißheit hat, daß die Fahnen ausschließlich zur Verschönerung unseres Ortes benutzt werden. Es ist wünschenswert, daß der Anstrich bald vorgenommen wird, damit für die bevorstehenden Festlichkeiten alle Masten fertig sind. (r.)

Die Auszahlung der Militärversorgungsgebühren findet bei den Postanstalten Kierspe-Bhf., Kierspe, Rönsahl, Grünenbaum und Vollme am Donnerstag, dem 29. Juni statt. Die Invalidenrenten werden am Samstag, dem 1. Juli gezahlt.

Schulungsabend.

Heute, Montag abend, 20,15 Uhr, findet im Hotel Bastian für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte ein Schulungsabend statt. Für die Politischen Leiter ist anschließend ein Dienstappell vorgesehen.

Die Durchführung des Schützen- u. Volksfestes

Im Gasthof Mauvorm versammelten sich der Führerrat und sämtliche Kommissionsmitglieder des Allg. Schützenvereins zu einer Besprechung über die Durchführung des diesjährigen Schützen- und Volksfestes. Die Versammlung wurde vom Vereinsführer Wilhelm Funke geleitet. Zunächst wurde insonderheit der wichtigsten Frage des ganzen Festes besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Dieses ist die Zeltfrage und dieselbe kann in jeder Beziehung als geregelt betrachtet werden. Das Fest wird nunmehr an dem ursprünglich festgesetzten Termin, und zwar am 29., 30. und 31. Juli stattfinden. Es wird in diesem Jahre den Charakter eines großen Volksfestes tragen, was auch aus der ganzen Veranstaltungsfolge als auch bei der Festsetzung der Eintrittspreise zum Ausdruck kommt. Zum Festplatz wird in diesem Jahre keinerlei Eintritt zu bezahlen sein. Man beschloß, ein einheitliches Festabzeichen herauszugeben und die Bezirkskassierer werden dieses den Schützenbrüdern und auch den übrigen Volksgenossen zum Kauf anbieten. Niemand darf an diesem Tage in Kierspe-Bhf. sein, der nicht das Zeichen des Schützenvereins trägt. Das Programm für die drei Tage wurde festgelegt und soll der Generalversammlung, die in 14 Tagen stattfindet, vorgelegt werden. Es sieht wie immer Samstags abend einen großen Fackelzug und ein großes Feuerwerk an sämtlichen Feststraßen vor. Anschließend findet im Festzelt der übliche Kommers statt. Der MGV. „Eintracht" Kierspe-Bhf. hat sich bereit erklärt,

Abendliche Zahnpflege mit Chlorodont - ein Gebot der Gesundheit!

diesen Abend durch verschiedene Gesangvorträge zu verschönern. Die Musik wird an sämtlichen Tagen vom Musikzug der SA.-Standarte 131 Lüdenscheid unter Leitung von Musikzugführer W. Huhn jr. ausgeführt. Der zweite Tag beginnt mit dem Wecken und um 8 Uhr wird am Ehrenmal eine Gedenkstunde für die Gefallenen stattfinden. Auf dem Festplatz wird später der Vogel aufgesetzt und um 14 Uhr wird zum Festzug angetreten. Nachmittags findet das Königsschießen statt und der Königsball beschließt den Tag. Der Montag bringt morgens ein Frühkonzert im Festzelt und nachmittags einen Festzug mit dem neuen Königspaart. Um 16 Uhr findet im Festzelt ein Zusammensein statt, zu welchem sämtliche Omas und Opas erscheinen werden. Mit einem Ball klingt der letzte Festtag aus. Der Festplatz wird in diesem Jahre eine besondere Ausgestaltung erfahren, und zwar soll ein großes Eingangstor gebaut werden, das in dekorativer Hinsicht etwas besonderes sein wird. (r.)

Rönsahl

Aus der NS.-Frauenschaft.

Der letzte Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft vor den Ferien findet am Mittwoch, dem 28. d. M., abends, im Lokale Karl Haarhaus statt.

Generalversammlung des Turnvereins Rönsahl.

Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatte der Vereinsführer des Turnverein Rönsahl e. V. die Mitglieder ins Vereinslokal Vormann für Samstag abend eingeladen. Der Versammlung wohnte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Kapitän zur See a. D. Buchholz bei, der vom Vereinsführer besonders begrüßt wurde. Nachdem der Vereinsführer über den Turnbetrieb im ersten Halbjahr 1939 ein abschließendes Urteil gefällt hatte, gab er als nächste Aufgabe des Vereins bekann, in guter Stärke das Unterkreisturnfest zu besuchen. Weitaus der größte Teil der Turner trat dafür auf, an den Wettkämpfen auf diesem Turnfest teilzunehmen. Zur Abnahme des Reichssportabzeichens ist zusammen mit einem zweiten Prüfer Turnkamerad Josef Becker-Rönsahl zugelassen. Die vordringlichste Aufgabe vieler Vereinsmitglieder in diesem Jahre muß sein, das Reichssportabzeichen zu erwerben, die Bedingungen hierzu wurden bekanntgegeben. Seitdem Rönsahl ein vorbildliches Strandbad besitzt, an dem der Turnverein Rönsahl maßgebend mitbeteiligt ist, hat sich auch innerhalb des Vereins ein reges Interesse für den Schwimmsport in allen seinen Abarten bemerkbar gemacht. Es gibt keinen Jungen mehr in unserer Gemeinde, der nicht schwimmen kann. Von besonderem Interesse war es daher, daß der Vereinsführer bekanntgeben konnte, daß die Bezirksleitung der deutschen Lebensrettungsgemeinschaft in Lüdenscheid bereit sei, einen Kursus zur Erlangung des Grundscheines der deutschen Lebensrettungsgemeinschaft einzurichten. Voraussichtlich findet der erste Kursus schon an einem Abend in dieser Woche statt. Die Teilnehmerzahl wird eine recht gute sein, da sich auch von der RAD.-Abteilung 4-204 viele Arbeitsmänner hieran beteiligen wollen. Jungen vom 13. Lebensjahr ab, auch alle anderen Volksgenossen, können an diesen abendlichen Kursen teilnehmen. Die Anmeldungen nimmt der Vereinsführer entgegen. Der erste Kursusabend wird noch bekanntgegeben. — Das 53. Stiftungsfest des Vereins wird in diesem Jahre ein besonderes Gepräge haben. Neben turnerischen Darbietungen konnte ein namhafter Gesangverein, und zwar der Quartettverein „Liederfreunde" Wuppertal, gewonnen werden, welcher durch gesangliche Darbietungen viel zur Verschönerung des Abends beitragen wird. Für diese Veranstaltung ist der 23. September vorgesehen worden. Der Vereinsführer Lehrer Schacke schloß die Versammlung mit der Führerehrung. (g.)

Heimatlicher Sport

RSV. Höh und Siegen steigen auf

RSV. Höh — Hemer 08 3 : 0.

BV. Netphen — Richthofen Siegen 2 : 2.

Gestern war im Fußball das große Halali. Dieser letzte Sonntag sollte noch einmal etwas besonderes bringen und das wäre auch zweifellos geschehen, wenn der Wettergott durch die schönen Rechnungen nicht einen dicken Strich gemacht hätte. So fiel auch das letzte Aufstiegspiel auf der Höh dem Regen zum Opfer und nur die Unentwegten hatten sich eingefunden, um Augenzeugen dieses letzten Kampfes zu sein. Der RSV. gewann gegen Hemer mit 3 : 0 sicher und hat sich damit die Berechtigung, in der Bezirksklasse spielen zu können, zurückerobert. Wir gratulieren auch an dieser Stelle der tapferen Elf zu dem großartigen Erfolg. Infolge des schlechten Wetters ging das Spiel nicht über die ganze Zeit. Hemer verzichtete auf eine weitere Austragung, als die Mannschaft schon aussichtslos im Rennen lag und eine Aenderung des 3 : 0-Sieges der Höher nicht mehr zu erhoffen war. Die Tore schossen Kirsebauer, Bergles und Klöckner, der auch gestern wieder maßgeblichen Anteil an dem Erfolg hatte. Damit hat nun das Fußballjahr seinen Abschluß gefunden und wenn die Schlußbilanz für den gesamten Lüdenscheider Fußball auch nicht erfreulich ist, so gleicht die Rückkehr des RSV. in die Bezirksklasse vieles von dem aus, was im Lüdenscheider Fußball versäumt wurde. Der RSV. hat jedenfalls das gesunkene „Fußball"-Prestige Lüdenscheids wieder gehoben. Und dafür danken ihm die Fußballfreunde in Lüdenscheid und im Kreise Lenne-Volme. — Im Spiele Netphen gegen Richthofen Siegen kam es zu einer Punkteteilung. Mit 2 : 2 wurde das Spiel beendet und so kommt auch Richthofen Siegen mit 5 Verlustpunkten vor Hemer mit 6 Verlustpunkten noch in die Bezirksklasse.

Schlußstand der Tabelle:

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
RSV. Höh	6	14 : 7	8 : 4
Richthofen Siegen	6	14 : 12	7 : 5
Hemer 08	6	13 : 11	6 : 6
BV. Netphen	6	6 : 17	3 : 9

Gesellschaftsspiele:

Sportfr. Siegen — Borussia Dortmund 1 : 9
Eintracht Siegen — Sp. V. Bürbach 2 : 3
RSV. Eiserfeld 06 — VfR. Siegen 4 : 2
VfL. Schwerte — VfL. Hörde 6 : 1
Sportb. Jahn Werdohl — Spv. Emsdetten 5 : 2
VfB. Rb. Brügge — Dortmund-Wambel 3 : 1
VfL. Halver 48 — Post Remscheid 3 : 1

Handball

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse.

TV. Holzen 07 — TV. Schalksmühle 5 : 3

Damit steigt Holzen zur Bezirksklasse auf.

Aus Westfalen und Rheinland

Beim Spatzenschießen erschossen.

Menden. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in dem benachbarten Dorf Wimbern. Ein junger Mann, der vor kurzem seine Militärdienstzeit beendet hat, beschäftigte sich damit, mit einem 6-Millimeter-Tesching, wie man es überall waffenscheinfrei kaufen kann, auf Spatzen zu schießen, die auf dem Gartenland saßen. In etwa 180 Meter Entfernung von dem Schützen stand der verheiratete Kötter Bilge in seiner Haustür. Er war von dem jungen Mann aus nicht zu sehen, da ein Baum die Sicht auf das Haus verdeckte. Plötzlich brach der ältere Mann von einem Bauchschuß getroffen zusammen. Anscheinend ist eine der winzigen Kugeln auf einem Stein auf dem Gartenland abgeprallt und hat so den Bedauernswerten erreicht. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er 1½ Stunden nach dem Unfall bereits im Krankenhaus seinen Geist aufgab.

Ein Handtaschenräuber.

Hagen. In Hagen-Haspe wurden zwei Frauen von einem Mann überfallen, der es auf die Handtaschen abgesehen hatte. Einer Frau entriß er in der Gabelsberger-Straße die Handtasche, nachdem er sich vorher erboten hatte, ihr beim Tragen behilflich zu sein. In der Gewecke wurde wohl vom gleichen Täter eine Frau, die sich heftig zur Wehr setzte, niedergeschlagen. (pn.)

Aus dem Gerichtssaal

Unterschlagung im Amte.

Hemer. Vor der Hagener Strafkammer stand der 27 Jahre alte Erich W. unter der Anklage, sich der Amtsunterschlagung schuldig gemacht zu haben. W. war seit Juni 1938 in Altena im Dienste der Reichspost. Von der Postagentur Altroggenrahmede hatte er eine Zahlungsanweisung zur Zustellung erhalten. Er hat den Betrag von 7,70 RM. aber nicht dem Empfänger ausgehändigt, sondern das Geld für sich verbraucht und die Unterschrift des Empfängers gefälscht. Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung erhielt der Angeklagte die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. (pn.)

Milchpantscher aus Angst vor Vorwürfen.

Hagen. Bei der laufenden Molkereikontrolle fiel es auf, daß die von Wilhelm H. gelieferte Milch zu wenig Fettgehalt hatte. Auch wurde wiederholt festgestellt, daß die Milch nicht ganz sauber war. H. wurde darauf aufmerksam gemacht und zur größeren Sorgfaltspflicht angehalten. Am 20. März wurde die Milch nachgeprüft. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Milch verwässert war. Die Milch enthielt 20 bis 23 Prozent Fremdwasser. Auch die am nächsten Tage auf dem Hofe des H. vorgenommene Revision brachte es an den Tag, daß die Morgen- und Abendmilch 10 bis 20 Prozent Fremdwasser enthielt. Auf dem Hofe des H. war der 31 Jahre alte Erich S. mit dem Melken der Kühe beauftragt. H. sowie auch S. wurden angeklagt, die Milch verfälscht und verschmutzte Milch in den Handel gebracht zu haben. Der Angeklagte S. erklärte in der Hauptverhandlung vor dem Strafrichter, daß er verschiedentlich der Milch Wasser zugesetzt habe. Er habe das an den Tagen getan, als die Kühe weniger Milch gaben. Seine Handlungsweise entschuldigte er damit, daß er befürchtete, von H. Vorwürfe zu bekommen, dahingehend, daß er die Kühe nicht ordentlich ausgemolken habe. H. selbst bestritt, irgendwie fahrlässig gehandelt zu haben. Bei dem Mangel an Arbeitskräften habe er die Aufsicht auch über das Milchgeschäft so gut ausgeführt, als er dazu in der Lage gewesen sei. Das Gericht sprach H. frei, verurteilte den S., der nur ein geringes Einkommen hat, zu einer Geldstrafe von 20 RM. (pn.)

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Toni Cramer und Ferdinand Belzer, Lüdenscheid und Mengersk./Westerwald, am 24. Juni.

Gerda Telmes und Emil Westerhoff jr., Lüdenscheid und Hagen-Vorhalle, am 25. 6.

Vermählt:

Unteroffizier der Luftwaffe Alfred Behme und Frau Emmi geb. Raulf, Lüdenscheid, am 24. Juni.

Gestorben:

Frau Luise Gundrum geb. Klinge, Priorei, 37 Jahre. Gestorben am 22. Juni.

Peter Tesch, Lüdenscheid, Königstraße 13, 89 Jahre. Gestorben am 23. Juni.

Frau Fritz Hostert, Agatha geb. Werner, Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Str. 51, 53 Jahre. Gestorben am 23. Juni.

SA.-Oberscharführer Ewald Böhle, Halver, 29 Jahre. Gestorben am 24. Juni.

Bauunternehmer Hugo Karthaus, Halver, 57 Jahre. Gestorben am 24. Juni.

Alex Biasi, Lingesetalsperre, 80 Jahre. (

Frau Gottlieb Gogarten, Emma geb. Müller, Kierspe-Bhf., 80 Jahre. Gestorben am 21. Juni.

Paul Herberg, Lüdenscheid-Baukloh, 16 Jahre. Gestorben am 22. Juni.

Oberleutnant der Landwehr und Polizeikommissar a. D. Johannes Friedrich Hermann Rüdiger, Köln (Moltke-Straße 125). Gestorben am 21. Juni.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Lydia Löfebrink geb. Fischer, Bollwerk, am 29. Juni 83 Jahre. (u.)

Prüfung bestanden:

Wilh. Busch, Reichsbahnbetriebswart bei der Güterabfertigung Lüdenscheid, bestand in Wupertal-Elberfeld die Prüfung als Assistent und Sekretär.

Meisterprüfung bestanden:

Böttcher Walter Geßler, Dachdecker Friedrich Kranz, beide Schalksmühle u. Dachdecker Otto Krämer, Dahlerbrück, bestanden vor der Handwerkskammer Arnsberg die Meisterprüfung. (x)

Ehrenkränkende Aeußerungen.

Herdecke. Eine Sonderaktion am 10. November bot hier in Herdecke großen Gesprächsstoff. Auch auf der Arbeitsstätte des 47 Jahre alten Hans H. wurde über die Angelegenheit gesprochen. Daran beteiligte sich auch H., der herumschwirrende Gerüchte weitererzählte und dabei eine Aeußerung machte, die eine Ehrenkränkung des Rektor Sch. enthielt. Bei Stellung des Strafantrages kam es in der Hauptsache darauf an, den Urheber des Gerüchts zu ermitteln. Das Ziel konnte aber nicht erreicht werden. H. selbst gab in der Verhandlung vor dem Hagener Amtsgericht an, daß er die in Frage stehende Aeußerung wohl gemacht haben könne, aber ohne Namensnennung. Es habe ihm völlig fern gelegen, Sch. zu beleidigen. Eidliche Zeugenaussagen gaben aber den Beweis dafür, daß der Angeklagte bei seiner Aeußerung doch den Namen Sch. genannt habe. Er mußte wegen Beleidigung bestraft werden. Da er nicht der Urheber des Gerüchtes war, auch bisher noch unbescholten durchs Leben gegangen und im Kriege seine Pflicht getan hat, sah das Gericht von der Verhängung einer Gefängnisstrafe, wie vom Anklagevertreter beantragt war, ab. Eine Geldstrafe von 100 RM. hielt das Gericht für angemessen, um den Strafzweck zu sühnen. (pn.)

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(74. Fortsetzung.)

Jetzt scheint es draußen nachzulassen. Die Böen werden schwächer, die Maschine steigt gleichmäßig . . . zweitausendfünfhundert Meter zeigt die Nadel des Höhenmessers . . . und ruhig klettert sie weiter. Wahrscheinlich liegt das Schlimmste jetzt unter ihnen . . . da . . . es wird hell . . . der Mond ist da!

Das ist erschütternd zu sehen, die stille freundliche Scheibe, den ruhigen silbernen Glanz . . . nach all dem Dunkel, nach all dem Toben. Es ist wie Gottes friedliches Antlitz über der tobenden Erde.

Peter atmet erleichtert auf. Gott sei gelobt! Das Gewitter liegt unter ihnen. Er kann es sehen, das dunkle Gebirge der Wolken, das der Mond bescheint, zerklüftet von tiefen Tälern, in unruhiger Veränderung sich türmend und vergehend, dabei körperlich nah greifbar, gegenständlich, in gedämpftem Leuchten vom Schein der Blitze erhellt.

Jetzt steigt schon von Osten her die Dämmerung herauf. In einer knappen Stunde muß die Sonne aufgehen.

Es fällt ihm ein, daß man sich schließlich ein wenig um die Orientierung kümmern muß. Er hat bisher Kurs nach Nordwesten gehalten, aber es ist schwer zu berechnen, in welchem Maße sie abgetrieben sind. Wenn er dauernd so weiterfliegt, können sie möglicherweise in einer Stunde die Nordsee unter sich haben.

Er dreht die Nase der Maschine nach Westen. So. Jetzt heißt's aufpassen, wo das Wolkengebirge eine Lücke zeigt, die einen Blick nach unten auf das Angesicht der Erde erlaubt.

Und nun geschieht etwas Wunderbares, Unerhörtes! Die Dämmerung, die zur Helle geworden ist, wird von einem Strahlenbündel durchbrochen . . . es zuckt und flammt, glänzt golden, schimmert in überirdischer Helle leuchtend auf . . . und dann ist sie da, die Sonne!

„Herrlich! jubelt Peter auf. Herrlich . . .! Willkommen, alter Wanderkamerad!"

Doch unendlich dehnt sich die Wolkenfläche noch immer unter ihnen, dicht und undurchdringlich. Peter wird ein wenig unruhig. Seine Uhr zeigt fünf Uhr fünfunddreißig. Also sind sie fast zwei Stunden geflogen. Es wird höchste Zeit, zu wissen, wo man ist. Dreihundert Kilometer leistet die Maschine . . . hundert rechnet er ab auf den Gegenwind . . . sie müssen beinahe vierhundert Kilometer zurückgelegt haben.

Endlich . . . dort hinten scheint ein Loch zu sein. Peter hält darauf zu, dreht dabei nach Süden ab, stößt durch die Oeffnung der Wolkendecke nach unten . . . Gott sei Dank, da unten leuchtet etwas auf, Licht der Erde, Glanz eines Flusses im Morgenstrahl.

Er geht auf fünfhundert Meter herab und beginnt zu erkennen, wo er sich befindet. Schlote, Berge, dazwischen Wasserläufe . . . in der Ferne der Dunstschleier einer großen Stadt . . . Ruhrgebiet! Viel zu weit nach Norden ist er geraten. Natürlich, dieser langgestreckte Häuserhaufen, qualmend, rauchend in der Morgenfrühe seiner Arbeit, hineingeschachtelt in ein Flußtal, eng, bedrängend eng, das ist Wuppertal! Er nimmt Kurs scharf nach Südwesten, folgt dem Lauf der Wupper, deren silbernes Band ihn sicher führt.

Da leuchtet in der Ferne der Rhein!

Gott sei gedankt!

In weitem Bogen läßt er Köln rechts von sich, überfliegt den Rheinlandsbogen und dort . . . das ist Bonn . . . das ist Bonn . . . und dort der Flugplatz!

Sechs Uhr dreizehn Minuten landet er glatt.

Schon im Hereinrollen sieht er die Gestalt, die ihm entgegenläuft, ja, er braucht nicht einmal schärfer hinzusehen, sein Herzschlag verrät es ihm: Babett!

Mit steifen Gliedern klettert er umständlich aus der Kiste.

„Brave Heinkel! Das sollen sie dir erst mal nachmachen!"

Dann hilft er dem Professor heraus. Der ist zwar ein wenig bleich, aber sonst ganz auf dem Posten.

„Herr Vogel . . .!"

Sonst sagt er nichts, sondern drückt seinem Piloten nur die Hand. Aber Peter versteht ihn auch ohne Worte.

„Ist ja nun geschafft, Herr Professor!" lacht er verlegen auf. „Meistens geht's allerdings angenehmer zu, als heute nacht!"

„Peter . . . Peter Vogel!"

Das ist Babett. Sie ist bleich, aber ihre Augen glänzen. Er muß sie halten, daß sie nicht taumelt.

„Gott sei Dank! . . . Ich hab' ja gewußt, du bringst ihn!"

„Ja. Ich habe ihn gebracht, Babett."

* * *

In Haus Rheinfelden achtet niemand darauf, daß Herholzheimer den Frühstückstisch bereitet. Er glaubt wohl auch selbst nicht daran, daß irgend jemand Neigung zu Speise und Trank verspürt. Er tut es nur, weil er es seit Jahrzehnten so getan hat jeden Morgen, und die Regelmäßigkeit seiner Arbeit erscheint ihm als der letzte Halt in dem Wirrwarr der Ereignisse.

Hinter jener dunklen, hohen Tür aber waltet der berühmte Arzt seines Amtes.

Es geht auf neun Uhr, und noch immer hat sich nichts gerührt, nichts. Oh, und das Warten ist entsetzlich.

Babett sitzt stumm und steif auf dem großen Sessel in der Diele. Sie sieht nicht, wie die Natur draußen einen Spätsommermorgen aufleuchten läßt, rein und klar, nach dem Gewitter der Nacht. Sie wartet, wartet.

„Ich bin schuld daran . . . ich habe die Unruhe in sein Haus getragen . . . ich habe dieses Abenteuer gesucht . . . ich bin schuldig!"

Sie kommt nicht auf die naheliegendsten Fragen, ihre Gedanken laufen im Kreise wie gefangene Tiere hinter Eisengittern. So geschieht es, daß Peter, der von allen am wenigsten berührt ist, die Frage nach dem Täter stellt.

„Also an Selbstmord ist nicht zu denken?"

Babett fährt auf.

„Selbstmord? . . . Nein, nein, das ist unmöglich . . . ich habe doch erzählt, wie er anders wurde, frischer, lebendiger, ein neuer Mensch. und nun . . . nein, nein, es ist undenkbar!"

(Fortsetzung folgt.)

Polen läßt die Maske fallen

Bilitzer Starost verlangt auf höhere Weisung Brotlosmachung Tausender von Volksdeutschen.

Kattowitz, 25. Juni. Nachdem, wie berichtet, in Ostoberschlesien sogenannte Komitees eingesetzt wurden mit der Aufgabe, die Entfernung auch der letzten noch in Arbeit stehenden deutschen Arbeiter und Angestellten in den ostoberschlesischen Industriewerken zu erzwingen, ist diese Aufgabe in der Bielitzer Volkstumsinsel von den Behörden unmittelbar übernommen worden.

Im Verlaufe der letzten Tage hat der Bielitzer Starost sämtliche Industriellen der Bielitzer Textil- und weiterverarbeitenden Industrie, die im Bielitzer Gebiet in sehr hoher Blüte steht, zu sich gerufen und sie aufgefordert, bis zum 1. Juli d. J. sämtlichen deutschen Arbeitern und Angestellten zu kündigen bzw. zu entlassen. Der Starost hat den Industriellen gegenüber ausdrücklich erklärt, auf höhere Weisung zu handeln. Er lehnte es aber ab, den Industriellen seine Forderung schriftlich zu formulieren. Seine Forderung war von versteckter Androhung von Zwangsmaßnahmen begleitet.

Damit haben die polnischen Behörden endgültig ihre Maske fallen lassen und geben jeden Schein von Recht auf, mit dem sie bisher die Brotlosmachung deutscher Arbeitskräfte zu tarnen versucht hatten. Es ist gegenwärtig noch unbekannt, wie die Bielitzer Industriellen die unerhörte Forderung beantworten werden. Die Tatsache, daß auch heute noch in der Bielitzer Industrie viele Tausende deutscher Facharbeiter und Angestellten tätig sind, die als Nachkommen der einstigen deutschen Erbauer dieser Industrie hier ihre Arbeitsstätte verlieren, zeigt nur zu deutlich, welche Fortschritte die Bestrebungen der Polen gemacht haben, das Deutschtum hier vollkommen auszurotten.

Polnische Lügen

um den Befehlshaber der slowakischen Luftwaffe

Preßburg, 25. Juni. Das slowakische Preßbüro teilt mit: Der polnische Rundfunk meldet, der Befehlshaber der slowakischen Luftwaffe, Oberstleutnant Ambrus, sei in Krakau gelandet. Diese Meldung beruht nicht auf Wahrheit, weil sich Oberstleutnant Ambrus dienstlich in Prag befindet. Der Sekretär des Wehrministers hatte mit Ambrus eine telephonische Unterredung, in welcher der Oberstleutnant mitteilte, daß er nach Beendigung seiner dienstlichen Mission in Prag am Dienstag nach Preßburg zurückkehren und dem Rundfunk ein eigenes Dementi zur Verfügung stellen werde.

Unglaublicher Terror in Polen

Zerstörungswut kennt keine Grenzen

Warschau, 25. Juni. Verschiedene polnische Zeitungen berichteten am Sonnabend über polnische Ausschreitungen in Pabjanice bei Lodz, die als mehr oder weniger belanglos hingestellt wurden. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich dabei aber wieder einmal um Fälle blindester polnischer Zerstörungswut gegen Häuser und Heime deutscher Vereinigungen.

So wurden in Pabjanice im Verlaufe des 22. und 23. Juni die Turnhalle des deutschen Turnvereins, das Gebäude des deutschen Gymnasiums, die deutsche Kinderbewahranstalt, das Bethaus der Brüdergemeinde, die Räume der deutschen Baptistengemeinde, die deutsche Buchhandlung Keil, eine deutsche Gastwirtschaft, das Heim der Jungdeutschen Partei sowie das des deutschen Gesangvereins und des deutschen Wandervereins völlig demoliert.

Im einzelnen wird über diese Ausschreitungen bekannt, daß für sie in erster Linie wieder das Lager der Nationalen Einigung verantwortlich zeichnet. Anhänger dieser Regierungsorganisation hatten sich am 22. Juni nachmittags vor der deutschen Turnhalle, in der gerade Uebungsstunden waren, versammelt, die Eingangstür erbrochen und die Fensterscheiben eingeschlagen, so daß die versammelte mehrhundertköpfige Menge in die Halle eindringen konnte. Die Halle wurde demoliert und dann die Bühne mit Bildern polnischer Staatsmänner und polnischen Hoheitszeichen geschmückt.

Anschließend wurden deutschfeindliche Reden gehalten. Während dieser Kundgebungen gab ein Provokateur durch den Ruf „Es lebe Hitler!" das Stichwort zu Ausschreitungen gegen die noch anwesenden deutschen Volksgenossen. Diese versuchten zu fliehen, wurden aber zum großen Teil von der Menge erreicht und mißhandelt.

Die Polizei, die rechtzeitig alarmiert worden war, traf erst mit erheblicher Verspätung am Tatort ein. Sie begnügte sich damit, den zahlreichen weiteren Personen, die sich inzwischen vor der Halle angesammelt hatten, den Eintritt in sie zu verwehren.

Am 23. Juni folgte dann der Ueberfall auf das deutsche Gymnasium in Pabjanice. Dabei wurden deutsche Bücher, Landkarten und Lehrmaterial vernichtet. Zahlreiche Bilder wurden gestohlen. Aehnlich verfuhr man gegen die benachbarte deutsche Kinderbewahranstalt. Die Polizei traf hier mit 2½stündiger Verspätung ein. Nach dieser „Heldentat" begab sich die Menge zum Bethaus der Brüdergemeinde und der deutschen Baptistengemeinde, wo ebenfalls die Inneneinrichtungen zerstört wurden. Anschließend erfolgte der Ueberfall auf die deutsche Buchhandlung Keil und die deutsche Gastwirtschaft. Hier wurden die Vorräte geplündert und verzehrt. Bei der Zerstörung der Heime der Jungdeutschen Partei, des deutschen Gesangvereins und des deutschen Wandervereins verfuhr man ähnlich. Die Zahl der bei den Ausschreitungen verletzten und mißhandelten Deutschen ließ sich bisher nicht feststellen.

130 Gebäude eingeäschert

Brandkatastrophe in einer polnischen Ortschaft

Warschau, 25. Juni. **Das Städtchen Lanczno in der Woiwodschaft Lublin brannte zum großen Teil nieder. Insgesamt wurden 130 Gebäude in Asche gelegt. In dem Dorfe Wolka Karszewska im Kreise Bielsko wurden 20 Wirtschaften mit sämtlichem lebenden und toten Inventar eingeäschert.**

Mörder von Amoy verhaftet

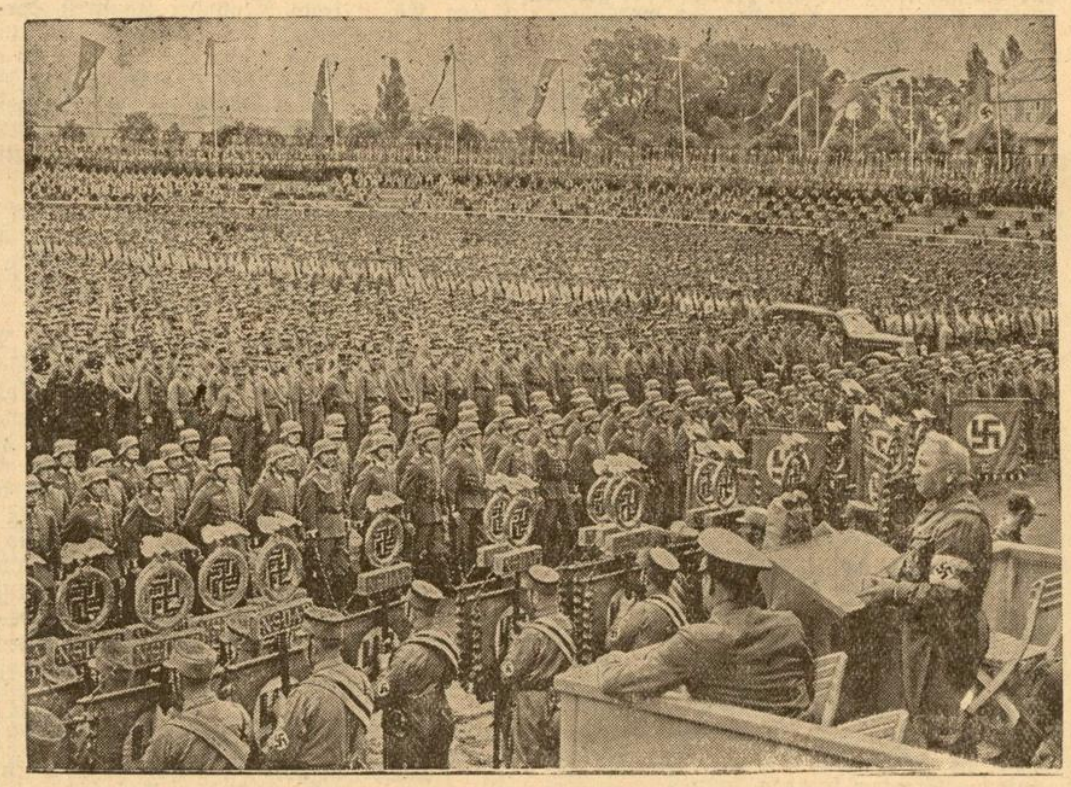
Amoy, 25. Juni. Die Polizeibehörden von Amoy verhafteten fünf Chinesen, die unter dem dringenden Verdacht stehen, am 11. Mai d. J. in der internationalen Niederlassung Kulangsu den Präsidenten der Handelskammer von Amoy, Hunglihsun, ermordet zu haben. Die Mordtat war bekanntlich der Anlaß zu der Besetzung der internationalen Niederlassung durch japanische Truppen und den darauf folgenden Auseinandersetzungen mit England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Nach dem eigenen Geständnis der Verbrecher wurde die Mordtat durch die mangelnde Aufsicht der internationalen Behörden in Kulangsu außerordentlich erleichtert.

Die Regierung von Eire hat die Irisch-Republikanische Armee, der die vielfachen Bombenattentate in allen Teilen Englands zur Last gelegt werden, als ungesetzlich verboten.

Wie Preß Association meldet, hat sich der britische Gesandte in Bukarest am Samstag mit dem Flugzeug nach London begeben. Ueber den Zweck seines Londoner Besuches sei von zuständiger Stelle nichts gesagt worden.

Kraftwagenunglück bei Frankfurt an der Oder

Auf der Reichsautobahn unweit von Frankfurt an der Oder fuhr ein von Berlin kommender Personenkraftwagen mit hoher Geschwindigkeit in eine Kolonne der Wehrmacht hinein und riß dabei sechs Soldaten um. Zwei von ihnen wurden auf der Stelle getötet, während vier andere z. T. lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Fahrer des Berliner Wagens wurde sofort verhaftet.



Große Schlußkundgebung des Gautages in Potsdam.

Im Stadion am Luftschiffhafen in Potsdam fand am Sonntag mittag die große Schlußkundgebung des Gautages des Gaues Brandenburg der NSDAP. statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt bei diesem Anlaß eine bedeutsame Rede. (Scherl-Bilderd.-M.)



Umbenhauer Gesamtsieger der Deutschlandfahrt, Schild letzter Etappensieger.

Die erste Großdeutschlandfahrt, welche mit 5000 Kilometer das längste Straßenrennen der Welt war, wurde am Sonnabend nachmittag in Berlin beendet. Von den 68 gestarteten Fahrern kamen 41 ans Ziel. Während Hermann Schild, der Vorjahrssieger, als erster in der letzten Etappe einkam, behauptete Georg Umbenhauer den Gesamtsieg. Der Nürnberger hatte sich bereits in der fünften Etappe das gelbe Trikot errungen. Unser Bild: Der Willkommensgruß der Gattin für den Gesamtsieger Georg Umbenhauer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Grubenunglück in Afrika

London, 23. Juni. Wie aus Johannesburg in Südafrika gemeldet wird, kamen beim Absturz eines Grubenförderkorbes 24 Arbeiter ums Leben. Der Korb stürzte etwa 150 Meter tief in den Schacht und riß das Förderseil mit in die Tiefe, so daß die Bergungsarbeiten sehr schwierig sind.

In der Nacht zum Donnerstag ereigneten sich in der Goldküste in Westafrika mehrere Erdstöße, die sich die ganze Nacht über wiederholten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden elf Eingeborene getötet und 28 verletzt.

Raubüberfall auf Juweliergeschäft

Am Sonnabendnachmittag wurde die 68jährige Witwe Margarethe Wietander, Inhaberin einer Uhren- und Goldwarenhandlung in Königsberg, in dem hinter dem Laden gelegenen Zimmer ihrer Wohnung auf dem Fußboden liegend mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen vorgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um einen schweren Raubüberfall, verbunden mit versuchtem Mord. Die Frau schwebt in Lebensgefahr. Geraubt sind, soweit sich bisher feststellen ließ, die Ladenkasse und eine große Menge Gold- und Silberwaren sowie Uhren.

Explosion in einer Bar — Zehn Verletzte

In einer Bar in Bordeaux hat sich in den Abendstunden des Samstag eine Explosion ereignet, durch die das Gebäude vollkommen zerstört wurde. Zehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Explosionsunglücks konnte bisher nicht festgestellt werden.

Schwarzwalddorf von Windhose heimgesucht

Der in einem Schwarzwaldtal gelegene Ort Oberalpfen bei Waldhut wurde am Sonnabend von einer Windhose überrascht. Von den hundert Häusern des Dorfes wurden drei Viertel abgedeckt. Auch ist der größte Teil der Bäume entwurzelt. Ueber Menschenopfer ist bisher nichts bekannt geworden.

Volkszählung.

Allen bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 tätig gewesenen Helfern, insbesondere den Oberzählern und Zählern, spreche ich für ihre geleistete Arbeit hiermit meinen Dank aus.

Lüdenscheid, den 23. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

VfL. Halver 1848.

Zur Beerdigung unseres Veseinskameraden

Hugo Karthaus

treten die Mitglieder um 3,30 Uhr am Vereinslokal an.

Anzug: blaue Mütze.

Der Vereinsführer.

Einscheiben-
Shapingmaschine
kurzfristig noch bei
Hans Klempt, Hemer.

Luftschutz ist nation. Pflicht

Suche für sofort einen tüchtigen
Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 2 und 3.
Karl Schäckermann, Halver
Telefon 192.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsgemeinschaft Halver.

Mittwoch, 5. Juli,
Tagesausflug ins Hochsauerland
Hohe Bracht, Altenhundem, Winterberg, Berleburg, Hilchenbach. Fahrpreis 5.80 RM. Anmeldungen bis spätestens 1. Juli 1939.

Am 24. Juni ging unser Kamerad

SA-Rottenführer

Hugo Karthaus

Träger des SA-Wehrabzeichens

für immer von uns.

Er war uns ein vorbildlicher, immer einsatzbereiter Kamerad.

Als Sinnbild der Kraft, der Arbeit und der Treue wird er in unseren Reihen fortleben.

Der Führer des SA-Sturmes 17/131
Hebig,
SA-Obersturmführer.

Nachruf!

Unerwartet verschied infolge Unglücksfalles unser Gefolgschaftsmitglied, der

Schlosser

Ewald Böhle

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewußten, jederzeit einsatzbereiten, guten Arbeitskameraden. Er erfreute sich bei allen größter Beliebtheit.

Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Märkisches Werk G. m. b. H. Halver.